

stz Südthüringer Zeitung

Auf dem Königsweg

Erschienen im Ressort Bad Salzungen am 04.12.2010 00:00

Auf dem Königsweg

Das vergangene Kirchenjahr galt als "Jahr der Stille" - und um diese Stille für sich persönlich zu entdecken, ihr zu begegnen, wurde Pastor Rainer Kühnel aus Bad Salzungen zum Pilger.



Die historische Säule in Königsbrück.
Bild:

Bad Salzungen - Nicht auf dem berühmten spanischen Jakobsweg, sondern auf dem ökumenischen Pilgerweg entlang der Via Regia, der ältesten und längsten Landverbindung zwischen Ost- und Westeuropa, war Rainer Kühnel unterwegs.

In seinem anschaulichen Bildvortrag im evangelisch-freikirchlichen Gemeindesaal in Bad Salzungen nahm der Geistliche seine Zuhörer mit auf die lange Reise von Görlitz, der sächsischen Europastadt, bis ins thüringische Grenzstädtchen Vacha. Gewandert ist er auf dem Königsweg in mehreren zeitlichen Etappen. Nachts fand der 50-jährige Pastor oft Logis in einer der zahlreichen Pilgerherbergen oder malerischen Pfarscheunen entlang des Weges. Fotografiert hat er bei seiner Wanderung weniger die allseits bekannten Sehenswürdigkeiten der größeren Städte, sondern viel öfter die kleinen Besonderheiten am Wegesrand.

Aus dem Alltag aussteigen wollte Rainer Kühnel, Abstand finden von Stress und Hektik. Gefunden hat er - das zeigen seine Bilder - die stille, unaufdringliche Schönheit der Natur, die ländliche Beschaulichkeit der ostdeutschen Heimat: vorbei an weizengelben Feldern unterm sommerblauen Himmel schlängelt sich der Pfad, Himbeeren, Kirschen oder Mirabellen locken am Wegesrand, auf sanft hügelig geschwungenen Wiesenlandschaften grünt der Wald. Nicht immer lief Rainer Kühnel allein auf der uralten Heeresstraße. Gern schloss er sich auch kleinen Gruppen an, rastete mit Radfahrern und wandernden Familien.



Die Stempel im Pilgerausweis bezeugen: Pastor Rainer Kühnel ist den ökumenischen Pilgerweg gelaufen.

Bild: Annett Wöhler

Das Überschreiten der Neiße in Görlitz markierte den Start seiner Pilgerreise, die danach schnurstracks ins kleinste Gebirge Deutschlands, die Königsheimer Berge, führte. Quer durch die Lausitz ging es weiter auf Schusters Rappen, vorbei am verwunschen daliegenden Döbschützer Wasserschloss und der Pfefferkücherei in Weissenberg bis zum eindrucksvollen Petridom in Bautzen. Die Via Regia führte Rainer Kühnel auch durchs Sorbenland, in die Lessingstadt Kamenz, dann an der Pulsnitz entlang bis nach Königsbrück und Großenhain. Von Gohlis, wo die Elbe behäbig und breit fließt, ging es durch die Dahlemer Heide nach Wurzen und schließlich in die Messestadt Leipzig.

Durch lichte Auenwälder, vom Flüsschen Nuppe begleitet, erreichte der Pastor Schkeuditz. Merseburg, Naumburg und Freiburg mit ihren berühmten historischen Baudenkmalen durften nicht in den interessanten Reisebeschreibungen Rainer Kühnells fehlen. Besonders schön: sein fotografisch festgehaltener Blick hinab ins sonnig-grüne Unstruttal, wo die Weinhänge schon reiche Frucht trugen. Nach dem Überschreiten der Landesgrenze Thüringens war der Weg dann nicht mehr weit. Von Erfurt ging es nach Gotha durch herbe, unberührte Landschaft, von fern grüßte bereits der markante Inselsberg. In Tagestouren verlief dieser letzte Teil des Pilgerns: am Rennsteig entlang, durch die Hörselberge und am Ende nach Vacha, wo die Überquerung der Werra den Schlusspunkt der Reise setzte.

Viel hat der Pilger gesehen auf seiner Wanderung: oft gesehene Weidetiere wie Schafe und Ziegen, aber auch seltene Alpakas und Strauße. Das viele verschiedene Baustile vereinende "Traumschloss" bei Schönheide war ihm ebenso ein Foto wert wie der abweisende Stacheldraht und die hohen Mauern der JVA Zeithain. Immer wieder hat Rainer Kühnel kleine Kirchspiele in idyllischen Dörfern mit liebevoll erhaltenen Fachwerkhäusern, Blumen, Bäumen, Dorfteichen und Kopfsteinpflaster fotografiert. Orte, an die man sein Herz hängen kann, eben weil sie so friedlich und schön aussehen.

"Der eigentliche Sinn der Pilgerschaft ist nicht, in Santiago anzukommen, sondern sein Herz zu öffnen", zitierte der Pastor einen Spruch, den er irgendwo am Wegrand seiner langen Reise fand. Sein Vortrag in der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde machte auf jeden Fall Lust, selbst loszupilgern, Land, Leute und vielleicht auch sich selbst neu zu entdecken und kennenzulernen. *ann*

Bild/Author: Annett Wöhler Alle Rechte vorbehalten.
